

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

34 (4.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-22910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-22910)

Die „Nachrichten“ erscheinen
Möglich, auch an den Sonntagen.
— Vierteljährlicher
Bezugspreis 3 M 60 A,
durch die Post bezogen mit
Beistellgeld 4 M 02 A.
Man bestelle bei allen Post-
anstalten, in Oldenburg in der
Geschäftsstelle Peterstr. 28,
Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung
Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46

Nachrichten

Anzeigen bitten wir die
Verzögerung Oldenburg die
Seite 28 A, sonstige 30 A.

Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Böcker, Lange, 20, Schmidt, Nadorfstr. 123,
W. Böcker, Werten, S. Böcker,
Oldb., H. Witten, Gasinoplatz,
B. Cordes, Daarenstraße 6,
S. Sandtke, Wiesenstraße,
W. Röll, Wülting, u. d. d. d.
Anzeigen-Vermittlungstellen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 34.

Oldenburg, Montag, den 4. Februar 1918.

52. Jahrgang.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Ukraine.

Von Dr. phil. Werner Haderer.

Bei dem heutigen Stande der Friedensverhandlungen der Mittelmächte mit Rußland, insbesondere auch der Ukraine, dürften einige Mitteilungen über die wirtschaftliche Bedeutung dieses außerordentlich reich gegliederten Landes von besonderem Interesse sein.

Mit Recht bezeichnet Dr. Eugen Lewicki, Mitglied des österreichischen Reichsrats, in den politischen Flugschriften „Der deutsche Krieg“ („Der Deutsche Krieg“, politische Flugschriften, herausgegeben von Ernst Jaesch, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin) die Ukraine als den Lebensnerv Rußlands. Von Anfang des Krieges an verfolgten weitblickende Wirtschaftspolitik der Mittelmächte mit besonderer Aufmerksamkeit die innerpolitischen Vorgänge in der Ukraine. Auch in Rußland wurde die Bedeutung der ukrainischen Provinzen für das russische Staatswesen voll anerkannt. So schrieb bereits am 22. Februar 1914 das nationalrussische russische Blatt „Kiewlanin“, daß die größte nationale Staatsgefahr einzig und allein von der Ukraine drohe. Die geschäftlichen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben dieser Auffassung recht gegeben. Allerdings mußte zunächst in Groß-Rußland die Revolution ausbrechen, bevor die Ukraine sich dazu aufraffen konnte, selbständig ihr Haupt zu erheben.

Von welcher ungeheuren wirtschaftlichen Bedeutung die Ukraine für die Mittelmächte ist, möge an einigen Zahlen veranschaulicht werden. Die Ukraine umfaßt eine Fläche von über 680 000 Quadratkilometern, ein Gebiet, das sich dem Staatsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie in der Größe gleicht. Fast das ganze bewohnte Land, das etwa 25 Millionen Einwohner zählt, besteht aus fruchtbarem Ackerboden, wie ihn nur wenige bevorzugte Länder Europas aufzuweisen haben. Von altersher wurde daher die Ukraine mit Recht als das Land, in dem Milch und Honig fließt, bezeichnet. Auch heute noch sieht man die Ukraine als die eigentliche Kornkammer Rußlands an. Allein die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dieser russischen Provinz stellen nicht weniger als ein Drittel der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion Rußlands überhaupt dar.

Weit wichtiger aber sind in wirtschaftlicher Hinsicht für Deutschland die geradezu unerschöpflichen Bodenschätze des Landes. Silber, Blei, Quecksilber und Kupfer, Metalle, an denen heutzutage in Deutschland ein Mangel besteht, und die auch für die Zeit nach dem Friedensschluß für die Wiederinstandsetzung unseres Wirtschaftslebens als Rohstoffe unentbehrlich sein werden, werden in Rußland fast ausschließlich in der Ukraine zu Tage gefördert. Einer der wichtigsten Metalle ferner, das Mangan, das nur an wenigen Stellen der Erde gefunden und zur Erhärtung des Stahls verwandt wird, findet sich in beträchtlichen Mengen in der Ukraine vor. Fast ein Fünftel der gesamten Weltproduktion an Mangangeräten entfällt auf dieses Land allein. Ueberaus reich ist auch der Bestand der Kohlenfelder, Eisen- und Apophytagruben. An Kohlen werden 80 Prozent der Kohlengewinnung in Rußland überhaupt, während die Eisenproduktion mit 31 Millionen Metzenmetern 60 Prozent der gesamten russischen Eisenproduktion ausmacht. Erwähnt man noch, daß ausgedehnte Apophyta- und Erdwachsfelder, sowie umfangreiche Salzgebiete erst in neuerer Zeit erschlossen wurden und in Zukunft erst besonders ausgebeutet werden müssen, so hat man ein ungefähres Bild von den ungeheuren Bodenschätzen dieses von der Natur so überaus üppig ausgestatteten Landes.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, welche große Bedeutung der Anschluß dieses in wirtschaftlicher Beziehung so leistungsfähigen Gebietes für die Mittelmächte, besonders für Deutschland, haben würde. Nicht nur in der augenblicklichen Zeit, in der jede Art von Lebensmitteln, sowie Rohstoffen zur Herstellung von Erzeugnissen im Dienste der Kriegswirtschaft als überaus willkommen bezeichnet werden muß, sondern auch für die fernere Zukunft ist die Bedeutung der Ukraine in wirtschaftlicher Hinsicht für Deutschland nicht hoch genug einzuschätzen. Wir Deutschen sind, durch unsere historische Entwicklung bedingt, bei der Ausrüstung der Welt etwas zu spät gekommen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß England 10%, Rußland 6 und Frankreich mit seiner geringeren Bevölkerungszahl immerhin noch 2½ mal so viel Kolonien als Deutschland besitzt, so kann man sich klar machen, von welcher ungeheurer Bedeutung für uns der Anschluß eines Landes mit so reichen wirtschaftlichen Kräften sein würde. Wenn es uns gelingen sollte, mit der Ukraine zu einem Friedensschlusse zu gelangen, der es uns ermöglicht, mit den uns zur Verfügung stehenden Kapitalien und unserer überlegenen Technik die

Verwertung der Erzeugnisse des Landes in höherem Maße zu erzielen, so wäre Deutschland hier ein fruchtbares Betätigungsfeld für die nächste Friedensperiode gegeben.

Es ist unter den heutigen politischen Verhältnissen außerordentlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich, neue Gebiete in Form von Kolonien zu erwerben, denn jedes noch so kleine Stück Land, auf das Deutschland seine Hand zu legen beabsichtigt, würde ihm von seinen Feinden geneidet und verweigert werden. Wir können zufrieden sein, wenn es uns beim Friedensschlusse gelingt, unsere verlorenen Kolonien restlos zurückzuerhalten. Dagegen tritt anstelle der Erwerbung von Kolonien in neuerer Zeit immer mehr das, was der Franzose die „pénétration commerciale“, die wirtschaftliche Durchdringung nennt. In der Ukraine ist uns die Möglichkeit einer solchen wirtschaftlichen Durchdringung gegeben, falls die jetzt eingeleiteten Friedensverhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß führen werden, der uns in ein dauerndes friedliches Verhältnis zu diesem Lande bringt.

Zum Schluß sei noch der von Friedrich Naumann volkstümlich gemachte Gedanke eines „Mittel-Europas“ gestreift, der sich in die beiden Schlagworte Helgoland — Bagdad kleiden läßt. Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Kräfte der Ukraine muß in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung dieses Landes als Brücke zwischen Europa und Asien hingewiesen werden. Die wirtschaftliche Verbindung Mitteleuropas mit Asien wäre sicherlich die Verbindung durch die ukrainischen Gebiete von Berlin über Kiew und Charkow an der Wolga und Uralmündung, am Kaspisee und dem Amu-darja entlang durch Afghanistan nach Vorderindien. Vorläufig ist eine solche Verbindung ja nur als eine in weiter Ferne liegende Möglichkeit anzusehen, da neben ihr die Projekte der Bagdadbahn sowie der persischen Bahnen weit mehr Aussicht auf Erfüllung haben. Sollte aber einmal eine solche Verbindung Europas mit Asien durch die Ukraine zustande kommen, so wird sich dann erst recht erweisen, daß die Ukraine als eine der wichtigsten Verkehrsadern und als mächtige handelspolitische Brücke zwischen Mitteleuropa und Vorderasien die größte Bedeutung in handelspolitischer Hinsicht erlangt.

Neuer Zwischenfall in Breit-Bisowik?

In der Volkshausung vom 2. Februar, über die wir, soweit die Depeschen vorliegen, schon am Sonntag berichtet haben, hat das Mitglied der ukrainischen Delegation, Herr Lubinski weiter eine sehr heftige Sprache gegen die Petersburger Gesellschaft und deren Mandatschäpken gegen die Mandatschäpken gesprochen. Er schloß seine Ausführungen: Jetzt hat die Petersburger Regierung beschlossen, zum letzten Mittel zu greifen. Sie hat am 3. Dezember in Kiew unter dem schweigenen Einverständnis der Zentralrada den ukrainischen Kongreß der Bauern und Soldaten einberufen. Auf dem Kongreß trafen über 2000 Delegierte ein, und entgegen den Hoffnungen der Einberufer begannen sie ihre Sitzungen mit lauten Ovationen für die Kiewer Zentralrada und deren Vorstände, Professor Gracjewski, und sprachen der Zentralrada mit überwältigender Mehrheit volles Vertrauen aus. Nach diesen Vorgängen ist eine kleine Gruppe von Volkswelt, etwa 80 Mann, von diesem Kongreß entflohen, ist nach Charkow übergesiedelt und hat sich als neue Regierung der ukrainischen Volksrepublik erklärt. Die Vollkommisjare haben dorthin unorganisierte Bänder der roten Garde entsandt, um die Bevölkerung des Gouvernements Charkow auszulündern und die Charkower Regierung vor den Bewohnern des Gouvernements zu schützen. So ist die Charkower Regierung entstanden, und das sind die Kräfte, auf die sie sich stützt. Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß sie nicht nur nicht berufen ist, die ukrainische Republik zu vertreten, sondern daß sie kaum als Vertretung der Stadt Charkow angesehen werden kann. Auf die anderen Bemerkungen Trotskys, die natürlich nur zwischen den Zeilen erfolgt sind, habe ich es nicht für nötig, zu antworten. Unsere Zukunft, unsere Geschichte, unsere Nachkommen und die breiten Massen des arbeitenden Volkes, die auf beiden Seiten der Frontlinie stehen, werden selber darüber entscheiden, wer von uns recht und wer falsch hat, wer Sozialist ist und wer Gegenrevolutionär, wer schaffst und wer das Gefasste zerstört.

Hierauf gab der Vorsitzende der österreich. Delegation Graf Czernin

im Namen der Delegation folgende Erklärung ab:

Im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte beehre ich mich zu der angegebenen Erklärung der ukrainischen Delegation folgendes auszusprechen:

Wie bekannt, hat der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Staatssekretär Solowjow, in der Plenarsitzung vom 10. Januar 1918 erklärt, die ukrainische Volksrepublik nehme, ferner auf das Universal der ukrainischen

Zentralrada vom 7./20. November 1917, ihre internationale Existenz wieder auf und trete in vollem Umfang der ihr auf diesem Gebiete zukommenden Rechte in internationale Beziehungen ein. Mit Rücksicht hierauf habe es die Regierung der ukrainischen Volksrepublik für richtig, auf den jetzigen Friedensverhandlungen eine selbständige Stellung einzunehmen. Hierfür habe ich in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 im Namen der vier verbündeten Mächte folgende Erklärung abgegeben: „Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der selbständigen ukrainischen Volksvertretung an.“

Im Hinblick auf die veränderte Stellung, welche der Vorsitzende der russischen Delegation in der Plenarsitzung vom 30. Januar in dieser Frage eingenommen hat, wonach nur solche Abkommen mit der Ukraine anerkannt und aktiviert werden könnten, welche durch die Regierung der föderativen Republik Rußland formell bestätigt seien, geben die Delegationen der vier verbündeten Mächte angeichts des oben dargelegten Standpunktes der Delegation des Kiewer Volksministeriums folgende Erklärung ab:

„Wir haben keinen Anlaß, die in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 erfolgte Anerkennung der ukrainischen Delegation als einer selbständigen Delegation und als einer bevollmächtigten Vertretung der ukrainischen Volksrepublik zurückzunehmen oder einzuschränken. Wir sehen uns vielmehr weiter veranlaßt, die ukrainische Volksrepublik schon jetzt als unabhängig, frei und souveränen Staat anzuerkennen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen.“

Trotsky bemerkte kurz, er habe seine bisherige Auffassung über die ukrainische Staatlichkeit nicht geändert und müsse darauf hinweisen, daß es den vier verbündeten Mächten schwer fallen werde, die geographischen Grenzen der von ihnen schon anerkannten Republik anzugeben. Bei den Friedensverhandlungen seien aber die Grenzen eines Staates keine gleichgültige Frage.

Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Mit allen Mitteln.

Stockholm, 1. Febr. „Nyhetsbrynan“ erfährt aus Helsingfors: Die Petersburger „Isbestija“ vom 20. Januar veröffentlicht wiederum vier Geheimdokumente. Eins davon ist ein Telegramm des früheren russischen Gesandten in Stockholm, Gultjewitsch. In diesem Telegramm wird ein Plan entwickelt, wie man die schwedische Presse und die schwedischen Arbeiterorganisationen faulen könne. Der amerikanische und der englische Gesandte verhielten sich gegenüber dem Versuch, die Presse unmittelbar zu beeinflussen, ablehnend, der französische Gesandte jedoch schlag vor, die Propaganda solle nicht durch Stockholms Telegrammbureau betrieben werden, sondern durch Einwirkung auf die Arbeiterorganisationen, die ihrerseits wieder die Presse bearbeiten würden. Gultjewitsch schlug vor, daß der französische Gesandte zu diesem Zweck 100 000 Kronen erhalten solle. Auch der italienische Gesandte in Stockholm billigte den ganzen Plan.

Zu dieser aufsehenerregenden Nachricht veröffentlicht der französische Gesandte eine Erklärung, in der er den Sachverhalt halb zugibt. Er teilt mit, er habe in einem Bericht an seine Regierung seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Alliierten niemals daran gedacht hätten, zur Unterstützung ihrer Sache in der öffentlichen Meinung in Schweden die Methoden des feindlichen Propagandabüros anzuwenden, der mit so bemerkenswertem Erfolge gearbeitet habe.

Fast alle Stockholmer Blätter äußern ihre Entrüstung über den durch „Isbestija“ veröffentlichten Geheimplan der hiesigen Geheimdienste der Entente, die Presse und die Gewerkschaften zu bestechen. Ueberall wird hervorgehoben, daß nun der eigentliche Charakter von Stockholms Telegrammbureau (das in Stockholm eingerichtete Ententebureau, das gegen Schwedens Telegrammbureau in Konkurrenz treten sollte) enthüllt worden sei. „Socialdemokraten“ bezieht sich, zu behaupten, die Gewerkschaften hätten von der Entente niemals ein Angebot bekommen. Das sogenannte Dementi des französischen Gesandten wird allgemein als eine Verstärkung des Inhalts des Geheimdokuments gedeutet. Die in dem Dementi enthaltene Behauptung, daß die schwedische Presse durch die Mittelmächte bestochen worden sei, erregt empörten Widerspruch. „Stockholms Tidningen“, „Svenska Dagbladet“ und „Nya Dagbladet“ fordern Beweise für eine solche Anschuldigung.

Hierzu eine Beilage.

Von den Fronten.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Nachdem der Februar mit einem ganz ruhigen Tage begonnen hatte, ist die Tätigkeit am 2. Februar auf der Westfront ziemlich lebhaft gewesen. Die Gefschäfte haben besonders rings um Ypern gedonnert, südlich bis zur Lys herunter, dann in der vulkanischen Gegend um Arras, besonders um Lens, wo die Kämpfe eng miteinander verflochten liegen, und auf den blutigen Fluren beiderseits der Scarpe. Aber auch an der ganzen Länge der französischen Front ist das Feuer an zahlreichen Stellen aufgenommen worden, auch in den Vogesen am Hartmannsweiler Kopf, der vor Jahren schwer umstritten war. Franzosen und Engländer haben auch wieder Aufklärungen vorgetrieben, die scheiterten, während wir uns an zwei Stellen Gefangene holten. Es wiederholt sich eben der Wechsel zwischen Ruhe und Bewegtheit, den ich vor Weihnachten bereits voraussagte.

Auch in Italien haben die Feinde ihre Angriffe am 1. und 2. Februar nicht erneut. Über die Geschäfte dauern fort auf der Hochfläche von Asiago und lassen die Fortsetzung der italienischen Angriffe möglich erscheinen. Es mag sich augenblicklich nur darum handeln, die abgetölpelten Truppenteile durch neue zu ersetzen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 2. Febr. WZB. (Mittl.) Dicht unter der englischen Ostküste wurden durch unsere Unterboote bei Harter Bewachung und Gegenwirkung kürzlich sechs Dampfer,

zwei der englische Schlepper „Defire“ mit zwei Motorleuchtern versenkt. Die Dampfer waren fast durchweg tief beladen, einer von ihnen mit Holz. Der Chef des Admiralsflaks der Marine.

Berlin, 2. Febr. Von den Schiffen, die an der englischen Ostküste versenkt werden, darf gegenwärtig vermutet werden, daß sie hauptsächlich dem Verkehr mit Skandinavien dienen. Im Handel mit Skandinavien befand sich früher die englische Holzfuhrer hervorragende Bedeutung. Großbritannien hat wenig Wälder, braucht aber viel Holz zum Aufstellen seiner Kohlen- und Erzgruben sowie zum Baradenbau. Der Mangel an Schiffraum hat auch diese Holzfuhrerquelle verstopft. Das Holzgeschäft, schreibt ein englisches Nachrichtenblatt vom 15. Dezember, hat sich so sehr verschlechtert, daß es schlimmer garnicht aussehen könnte. Laut „Standard“ vom 16. Januar ging die englische Holzfuhrer im Jahr 1917 auf 0,75 Millionen Lasten zu je 1,4 Kubikmeter zurück, gegen 1,4 Millionen Lasten in 1916 und 1,75 Millionen Lasten in 1913. Anderes Holz kommt noch weniger herein. Die schwedischen Holzlieferungen haben aufgehört, nur Norwegen und Frankreich schicken noch. Da diese Einfuhr aber nicht entfernt zur Deckung des englischen Bedarfs genügt, stellt Lloyd George schon im vergangenen Frühjahr sein künftiges künftiges Holzprogramm auf. Die einzige bekannt gewordene Wirkung dieses Programms ist die, daß die schönsten Wälder von Südwales verschont worden sind.

Verlust eines britischen Kriegsschiffes.

Frankfurt a. M., 4. Febr. WZB. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Gang: Hier ist die von neutraler Seite kommende Nachricht eingetroffen, daß am 26. Dezember ein großes englisches Kriegsschiff, das von einem

Torpedojäger begleitet war, in der Nähe des Hafens Firth of Forth auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

London, 3. Febr. WZB. Mittl. Der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Doubain“ wurde im östlichen Mittelmeer am 2. Februar torpediert und ist gesunken, 17 Offiziere und 217 Mann sind ertrunken.

Torpede...

Bern, 3. Febr. WZB. „Progrès de Lyon“ meldet aus Lissabon: Ein spanisches Schiff nahm in der Nähe des Cap Roca die Besatzung des 140 Meilen von Lissabon versenkten portugiesischen Dampfers „Neptun“ auf, der mit Waren und Lebensmitteln nach Lissabon unterwegs war.

Kleine politische Nachrichten.

v. Kühlmann in Berlin.

Brest-Litowsk, 3. Febr. WZB. Staatssekretär v. Kühlmann und der Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, begaben sich heute nachmittag mit Begleitung zu kurzem Aufenthalt nach Berlin.

Trostky und der Sonderfriede.

Berlin, 3. Febr. WZB. Wegen des von Herrn Trostky in Brest-Litowsk dementierten Satzes seiner Erklärung, die russische Delegation werde keinen Sonderfrieden schließen, haben wir in Stockholm Nachfrage gehalten und festgestellt, daß dieser Satz genau in demselben Wortlaut, wie er von uns veröffentlicht ist, auch dem Svenska Telegrambyrån in Stockholm aus Petersburg zugegangen und von ihm gleichlautend veröffentlicht worden ist. Wenn also eine Fälschung vorliegt, kann es nicht zweifelhaft sein, wo die Fälschung begangen worden ist.

Keine Einberufung des Reichstags.

Berlin, 4. Febr. WZB. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist den beiden sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages, die beim Präsidenten die sofortige Einberufung des Hauses beantragten, die Antwort des Präsidenten zugegangen, die dahin lautet, daß sich die Vorstehenden aller übrigen Fraktionen gegen den Antrag ausgesprochen haben, und daß der Präsident ihm keine Folge geben könne.

Der Standpunkt der englischen Arbeiter.

Antwerpen, 3. Febr. WZB. „Manchester Guardian“ schreibt: Die organisierten Arbeiter einigen sich überall dahin, den Krieg nur dann fortzusetzen, wenn sie der Ueberzeugung sind, daß es sich um einen notwendigen Verteidigungsriegel handelt. Die Arbeiter der Alliierten werden nach ihrem Kongress am 20. Februar, wenn dort Einstimmigkeit erzielt wird, die Freiheit zur Abhaltung internationaler Konferenzen verlangen. Der Erfolg der letzteren wird davon abhängen, ob sich alle Parteien an dem allgemein anerkannten Grundsatz, der überall die Zustimmung der Arbeiter finden wird, angeschlossen werden. Dies kann dann erreicht werden, wenn von allen Seiten etwas ausgesprochen wird. Man wird von England und Deutschland verlangen, einige feste Gebiete aufzugeben und von Frankreich, daß es aufstehe, daß sein großes Problem auf die Weise entschieden werde, die bisher nur von den französischen Widerstandskämpfern akzeptiert wurde. Jede Nation muß etwas von ihrem Stolz und ihrem Stolz preisgeben.

Großherzogliches Theater.

Romeo und Julia.

Man pries einmal im Unterschied von der südländischen Liebe mit ihrer plötzlichen ausbrechenden leidenschaftlichen „germanische“, die auf Zergens- und Gemütsregungen und auf gegenseitiger Achtung, kurz auf Uebereinstimmung der Seele beruhe. Beachten wir aber das Lebensalter der Liebenden, so geht es in halbes Jugend dem jungen germanischen Liebespaar nicht anders, als dem romanischen Schafepaare. Der Unterschied besteht vielleicht nur in Außerlichkeiten, die mit der Leidenschaft nichts zu tun haben. Der Liebesginst in seiner mächtigsten Erscheinung, der unwiderstehlichen Entzündlichkeit der jungen Sinne und Herzen äußert sich hier und dort im Wesentlichen gleich. Eine andere Liebe als die den ersten und stärksten Antrieben des Blutes unterliegende der Jugend will Schafepaare hier nicht kennen. Auf der Explosionen schmecken ihm bei diesem Liebesverhältnis, ein halbes Dutzendmal vergleicht er es damit. In der Zeit der Elektrizität würde er noch treffendere Vergleiche gewählt haben. Und doch ist die plötzliche sich ausbrechende Liebesleidenschaft nicht bloßer Sinnentwurf; sie wird auch durch das Temperament, die besondere Spannkraft aller Lebenskräfte des Menschen, bedingt und bestimmt. Zu der Jugend Romeos und Julias kommt die Zeit hinzu, in der sie leben, die Renaissance mit ihrer ungeheuren Lebenslust und, abgesehen von der Rasse, Art und Klima: die Wildheit und Buntheit Verona in der vollen Glut des Sonnenwerts, und die Gefahr, in der die Liebenden von Anfang an wegen der Feindschaft ihrer Häuser schweben. Sprüht doch ihre Liebesraserei gleich elektrischen Blitzfunken, wie aus den sich kreuzenden Schwertern um sie her. Die effektvolle Ueberwältigung des entflammten Liebes ist fast wie der Tod, es gibt für ihn nur „Brautbett oder Grab“. Uebrigens liebt Julia so gut wie eine Germanin noch im Todesgrauen treu, und anders als das ebenfalls katholische deutsche Mädchen in halbes „Jugend“, gibt sich die südländische Julia ihrem Geliebten erst nach vollzogener Trauung hin.

Die gestrige Vorstellung war infomeren beachtenswert, als sie uns mit unseres Oberpfleisters Einrichtung des Dramas auf der Stilbahn bekannt machte. Der Versuch ist meines Erachtens einwandfrei gelungen als einst mit dem Faust. Die szenischen Bilder waren recht hübsch, und ihre Stimmung wurde durch den nüchternen Rahmen der beiden Türen vorn rechts und links nicht wesentlich beeinträchtigt. Schade, daß man diesen allzu nüchternen Vorbau zu beiden Seiten nicht mit einem Vorhang oder dergleichen verdecken kann, wenn er nicht gebraucht wird. Die Auftritte auf

den Straßen und Plätzen, im Saale und in den Zimmern, die Zelle des Vaters Lorenzo und der kleinere Garten, das war alles gefällig und zum Teil malerisch. Nur in Julians Zimmer stört der das Liebespaar vom Garten ganz abschließende schwere Vorhang; in der üblichen alten Aufmachung wirkt die Verbindung mit dem Balkon und der Blick auf den Garten stets besonders poetisch. Romeo spricht von der Nachtigall, die auf dem Granatapfelbaum „dort“ singt, und „dort im Hof“ soll Julia den Streich hören, der die Wollen säumt. Den ganzen Nachtrag, der in der Liebeszene verboten ist, schaltet der Vorhang aus, und es genügt nicht, daß er sich öffnet und schließt. Ferner leidet die Ballonjense im Garten schwer in ihrem Reize durch den unendlich profaisch, ja komisch (wie eine Badewanne) wirkenden vorne links angelegten Balkon. Wenn es ginge, wäre hier die alte Szenerie, an die man beständig denkt, beizubehalten. Sonst aber ist der Versuch glücklich. Dazu kommt, daß Richter auf diese Weise entstellende Zusammenstellungen, Ueberdehnungen und Streichungen vermeiden und das Stück möglichst in der Originalform bringen kann. Aufgenommenen bleiben nur die 2. und 4. Szene des 1. Aktes auf der Straße und dementsprechend die 3. und 5. Szene des 1. Aktes in Capulets Hause. Und eine dramaturgische Notwendigkeit ist es, die für Julia wie für die Amme charakteristische Szene II 5 wieder einzustellen. Auch wurden manche Stellen freigegeben, die aus Zimperfekt bisher weggelassen und doch so außerordentlich kennzeichnend für die Persönlichkeiten sind, denen sie gelten. Trotz dieser Ueberdehnungen und Zusätzen gestaltet die Stilbahn, das Drama in drei Stunden, nicht länger als sonst, zu spielen. Zu bemerken ist auch, daß gegen die alte Gewohnheit im 4. Akt Julia in die Zelle des Vaters kommt, wie vorgeschrieben, nicht aber der Vater zu Julia, um ihr das Mittel des Scheintodes vorzuschlagen.

Die Aufmachung war also sehr nett. Von der Aufführung sind wir leider nicht so erbaut. Wie vorausgesetzt, reichen die Mittel Richard Zinburgs zu einem Romeo, wie er sein soll, nicht aus, weder darstellerisch noch stimmlich. Die Vorstellung tritt überhaupt in den ersten Akten unter auffallender Unvollständigkeit der Darsteller, namentlich Julias, Romeos, Benvolkos, während Mercurio, munter und geistvoll von Val Schmad gepfeift, wieder zu laut war. Schafepaare zu sprechen, ist eine besondere Kunst; liegt sie im Auge und kommt noch Unvollständigkeit des Vortrags hinzu, dann ist es mit dem Genuß vorbei. Dem Romeo fehlte es an Blut und Feuer; kann daß ihn die Leidenschaft in der Zelle Lorenzo einmal durch und durch packt und zusammenreißt. Gegen den Schluß gewann er ein wenig und stark schließend, zwar nicht natürlich, aber mit Ehren. R. i. p. — In Sophies Streichholz Julia lebte ihr Gerechtigen zum Teil wieder auf, aber ohne die tiefe Innigkeit des deutschen Mädchens und ohne die stürmi-

Aus aller Welt.

Gerechte Strafe für englische Fliegeroffiziere.

Seit mehr als zwei Jahren werden von englischen Offizieren Flugschiffen aufreißenden Inhalts hinter den deutschen Linien abgeworfen, um durch Wort- und Bildschilderung des guten Lebens der deutschen Gefangenen in England unsere Truppen zum Ueberlaufen zu verführen. Da bereits im März 1916 zwei deutsche Offiziere von der Entente wegen Uebertretens von Flugschiffen vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt worden waren, ein Urteil, das später allerdings in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden ist, und da ferner Frankreich angeklagt hat, es würde deutsche Fliegeroffiziere, die Flugschiffen hinter der französischen Linie abwerfen, der Gefangennahme vor ein Kriegsgericht stellen, wurden als Vergeltungsmaßnahme die beiden Flieger Scholz und Bedek vor ein deutsches Militärgericht gestellt. Sie wurden des vollenbenden Kriegsbetrags für schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt.

Der erste Fall, der vor dem außerordentlichen Kriegsgericht für Berlin III zur Verhandlung kam, betraf den 30jährigen Oberstleutnant Schulze. Der Angeklagte hat am 29. Januar, vormittags 6 Uhr, am Bahnhof Reinickendorfer-Rosenthal an die mit der Bahn ankommenden Arbeiter, die in die Fabrik gehen wollten, Zettel verteilt, die zum Streik aufforderten. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten mit demselben Urteil und erkannte wegen versuchten Landesbetrags auf vier Monate Zuchthaus, die in 6 Monate Gefängnis umgewandelt wurden. Der Angeklagte wurde in Haft gehalten.

Telegraphische Verbindung Moskau-Berlin. Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet aus Rotterdam: Die russische Regierung hat, wie über London gemeldet wird, die unmittelbare telegraphische Verbindung zwischen Moskau und Berlin angedeutet.

„Reit Journal“ ist wegen Veröffentlichung der Namen der Toten und Verwunden beim Luftangriff bei Schlagschlag worden.

Zur Kriegslage.

In einem Zustande des Wartens leben wir. Wir hatten des Friedens im Osten und sehen, genau so erwartungsvoll wie die Entente-Mächte, der großen Offensive im Westen entgegen. Und wir finden dabei über die Gründe der sozialen Erscheinungen nach, die uns während der letzten Woche die schmerzlichen Befürchtungen erleben ließen. Mit zornigen oder abspödischen Worten ist der Lage nicht genug getan. In ihr spiegeln sich auch Stimmungen und Zustände der Volkseele wider, die beachtenswert sind und denen man nachgehen muß, trotzdem ihre Auswirkung auf das Schicksal zu bekämpfen ist. An dieser Stelle ist die Frage aufgeworfen, ob es von der Regierung hingeworfen, dem ausgesprochenen Verhandlungswillen der Streitenden gegenüber sich auf die Grundzüge zurückzuführen, womit der Kaiser den sozialdemokratischen Führern die Ablehnung des Empfanges der Streitvertreter und das Versammlungsverbot für die Massen rechtfertigte. Der bayerische Ministerpräsident v. Dandl konnte der Sozialdemokratie für die Mithilfe bei der Verwältigung

seine Glut und Leidenschaft der Italienerin. Noch deutlicher werden dürfte sie in der Entwidelung des Kindes zur Geliebten, zu der sich ihres vollen Wertes bewußten Gattin und schließlich zum fast heftigen Weibe, das wieder vor dem Tode und der Grub, noch vor dem Geist Tybalt's zurückbleibt, um mit dem Geliebten sich wieder zu vereinigen. Sophie Streichholz wollte wahrhaftig die Julia verinnerlichen; sie ging zu wenig aus sich heraus. Die Ballonjense tritt unter fast völliger Unverständlichkeit, wenigstens hinten im Saale. Romeo spricht im nächsten Garten laut, und Julia flüstert! In dem Auftritt, wo sie den Gießbecher leert, spürte man höheres dramatisches Leben. Im Ganzen eine greifbarste Julia, also wieder von der Veroniserin Schafepaare. — Das Richter der Amme (Beth Kinder) wieder mehr Raum schaffte, ist schon erwähnt. Sie ist eine der schwierigsten Rollen der Tragödie und gehört zu den merkwürdigsten Franzosen des großen Briten. Sie und Mercurio sind des Dichters eigene Gestaltungen. Der Amme Gemeinheit hat einen Anstrich von Stand und feinem Wesen, das sie von der Herrschaft angenommen hat. Julia schließt sich ihr so lange vertrauensvoll an, bis sie einen tiefen Blick in die niedrige Seele dieses Weibes tut, das von Mercurio richtig geschätzt und verspottet wird. Sie soll zugleich als komische Person wirken, und das reichlich mit ihrem verworrenen Wesen, begleitet von ihrem Vater, dem Felix Knoll als putzigem Trottel seinen Erfolg sicherte. — Die Gebeulere sind scharf getrennt, jeder ist eine Persönlichkeit für sich. Der sprühende Humor Mercurio's ist schon erwähnt (Val Schmad); noch im Tode spielt er mit dem Leben. Benvolto ist ein Temperament ähnlich dem Horatio im Gandel; Ernst Babelow müßte ihn verständiger, ruhiger nehmen. Tybalt (wer dachte nicht an Elbert?) ist der wilde, unüberwindliche, höhnende Gegner der Montagues, immer mit dem Degen bereit (Josef Bunzl). Graf Paris (Ulrich Beitz) feiert, hübsch, ohne tiefe Empfindung, auch sein Versuch in der Grub ist bloß Ausdruck seiner Einstellung. Den alten Capulet zeichnete Lindhoff gut in seiner beiden und biederemütigen Art, auch da, wo er gegen Julia das Familien- und Vaterrecht ohne Rücksicht und übertrieben verteidigt. Die Gräfin ist oberflächlich und herzlich (Melly Stollberg). Walter Doerff vermittelte als Vater Lorenzo das Selbstgefühl und Entwürfe; er war der väterliche Freund seiner Weibkinder. Er ist nicht frei von der Schuld am Unglück des Paars, und durch ihren Tod völlig gebrochen. — Das Haus war wieder sonnenhellig voll, wohl größtenteils von unverbundenen Besuchern, die aber ziemlich zurückgefallen mit ihrem Beifall, obgleich sie nicht wenig ergriffen waren. Ihnen ist noch alles schön — und auf ihrem Standpunkt haben sie völlig Recht. Was sie so ergreift und bewegt, warum soll es nicht schön sein?

Prof. Dr. Hamel.

führt, die bei ihrem vergeblichen Angriff starke blutige Ver-
luste erlitten. Auch eine alkoholisch stark aufgemunderte
französische Kompanie wurde bei einem Vorstoß auf Bran-
court von unseren vorgehobenen Siedergüssen abgeto-
ten und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand.

Der Flugeitrieb war auf beiden Seiten reger. Die
Bahnanlagen Albert, Bapaume, Rebon und Chauny wur-
den ausgiebig mit Bomben belegt. Bei Mourmelon-le-
Beuit wurde ein feindlicher Fesselballon brennend zum Ab-
sturz gebracht.

Schweden lehnt ab.

Stockholm, 4. Febr. 1918. Gestern sprachen

Die Vertreter von 14 schwedischen Zeitungen dem schwedischen Staatsminister und dem Minister des Äußeren den Wunsch aus, die freiwillige Teilnahme Schwedens an dem Kampfe der finnländischen Ordnungsverbände gegen die Anarchie bewirken zu wollen. Beide Minister erklärten, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß ein offizieller Eingriff jetzt nicht erfolgen könne.

Die Lage in Finnland.

Stockholm, 3. Febr. 1918. Die Telegramme aus Helsinki werden immer seltener, da die Orte Garde fast im Besitze des Zentrums von Helsinki sind. Die

Verhaftungen politischer Persönlichkeiten der ultraliberalen Regierung werden fortgesetzt. Der Ermordung des Landtagsabgeordneten Ekblom, der im Gefängnis ermordet wurde, werden wahrscheinlich weitere Verbrechen dieser Art folgen. Alle Standtrabrier sollen das Land verlassen. In Seltsingsfors wird behauptet, daß man angefangen habe, schießende Waffen über den baltischen Meerbusen zu führen. Der Volkskommisär für äußere Angelegenheiten Wibom fandte deshalb dem schwedischen Parteigenossen, Minister Solmjiensens ein darauf bezügliches Telegramm, und erhielt die Antwort, daß er sich an den schwedischen Gesandten in Seltsingsfors wenden solle. Die Telegrammverbindung zwischen Seltsingsfors und Petersburg ist neuerlich unterbrochen. Man vermutet, daß wiederum große Transporte von Soldaten von Petersburg nach Finnland gehen.

Die leidenden Neutralen.

Kapenlagen. 4. Febr. **WED.** „Extra-Bladet“ meldet aus Christiania: Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boottkriegs sind 384 norwegische Schiffe zerstört worden. 633 Personen sind dabei umgekommen. Seit Kriegsbeginn sind jetzt 713 norwegische Schiffe infolge des Krieges verloren gegangen. 870 Personen sind umgekommen.

Der Friedenswille der Trade-Union.
Wafel, 4. Febr. „Daily News“ melden: Die englische Trade-Union beauftragte für die am 21. Februar in London zusammen tretende Arbeiter-Konferenz der Alliierten die Annahme eines Friedensbrotkrums, das den Verhandlungen

friden fñhrt. Die Entente und Petersburg.
Genf, 4. Febr. Dem „Matin“ zufolge einigte sich die
Pariser Entente-Konferenz im Prinzip auf die Anknüpfung
vorläufiger diplomatischer Beziehungen an der Volkswelt-
Regierung in Petersburg.

*

Kleine Nachrichten.

Der Sultan schenkte 10 000 Mark zur Unterstützung der
durch die Ueberschwemmung in Notlage geratenen
Kreuznacher.

Verdoppelte ärztliche Gebühren. In der Berlin'schen Tageszettelung wurde eine Erhöhung der ärztlichen Gebühren um 100 Prozent befohlen. Vor etwa eineinhalb Jahren waren die Gebühren bereits um 25 v. h. erhöht worden.

In Berlin 100 Prozent Kommunalsteuern. Räumern der Groß-Berliner Gemeinden haben in einer Konferenz befohlen, im bevorstehenden neuen Verwaltungsjahre ab 1. April den kommunalen Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer von 170 auf 190 Prozent zu erhöhen.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Ragnitz-Pillkallen an Stelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten Gottschalk-Sauerwalde ist bis jetzt das Ex-

Verdoppelte ärztliche Gebühren. In der Berlin'schen Tagespresse wurde eine Erhöhung der ärztlichen Gebühren um 100 Prozent besprochen. Vor etwa eineinhalb Jahren waren die Gebühren bereits um 25 v. H. erhöht worden.

In Berlin 100 Prozent Kommunalsteuern. Räumlicher der Groß-Berliner Gemeinden haben in einer Konferenz beschlossen, im bevorstehenden neuen Verwaltungsjahre ab 1. April den kommunalen Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer von 170 auf 190 Prozent zu erhöhen.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Ragnitz-Pillkallen an Stelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten Gottschalk-Sauerwalde ist bis jetzt das Ex-

Ergebnis aus 213 von insgesamt 242 Wahlberechtigten bekannt. Es wurden von 11 687 Wahlberechtigten 4645 gültige Stimmen abgegeben, davon für General-Randstaßfabrikdirektor Kapp (DnF.) 4546, gesplittet 100 Stimmen. Die Wahl vollzog sich im Zeichen des Burgfriedens.

Eine Bekanntmachung der Firma Krupp.

Das Direktorium der Firma Krupp hat folgende Bekanntmachung an die Werksangehörigen erlassen:

Ueber die Ausdehnung der jüngsten Auslandsbewegung auf den Gußstahlfabrik finden aufsehend unter der Arbeiterschaft und auch in der Stadt Essen ganz über-

triebene Gefühle verbreitet gemein. Demgegenüber sei kurz folgendes festgestellt: Die Bewegung hatte einzelne Teile der Geschörschreien, einiger weniger Artilleriewerksstätten und der Zündwerksstätten ergriffen. Überall war es aber nur eine verhältnismäßig ganz geringe Zahl von Arbeitern, die vorübergehend der Arbeit fernblieb. Auf dem Höhepunkt der Bewegung fehlten im ganzen weniger als zusammen 400 Mann bei einer Gesamtbesetzung von rund 110 000. Der Inhalt einiger der vertrieften Flugblätter und der Fabel der feindlichen Presse haben erkennen lassen, daß die Bewegung nicht zum wenigsten durch Wagenkasten unserer Feinde ins

Best gestellt worden ist. Einem Teil der ausländisch Gewesenen mußte die Rückführung zugesiegt werden. Gegen die übrigen Beteiligten werden wegen unentschuldigter Fehlgangs die üblichen Geldstrafen nach den Bestimmungen der Arbeitsordnung verhängt werden. Außerdem tritt Verlust der nächsten besondern Begünstigung ganz oder zur Hälfte ein. Die Firma hat zu dem gefunden Sinn der struppigen Anbieter das Vertrauen, daß sie, wie in den bisher verflochten 3/4 Kriegsjahren, so auch weiterhin ihre Pflicht neu erfüllen werden. Ein anderes Verhalten würde, um die Worte des Vorstandes hier größeren Arbeiterorganisation zu gebrauchen, mit Recht als ein Verant-

Wortungstosses und verbrecherischen Treibens gegen unsere Kameraden und Volksgenossen an der Front, gegen unser Vaterland und Volk und gegen die wohlverdienenden Hinterland der deutschen Arbeiter begähnet werden müssen.

Genossenschaftlicher Wilhelm von Aufz. Ehrender literarischer Mitarbeiter
Herrn Dr. Richard Komet, Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Aufz. Ehrender literarischer Mitarbeiter
 und Beigen von G. Schaff, Römische in Göttingen.

Handels- u. Gewerbe-Verzeichnis
Geschäftsstelle d. Bl.

Immobilienverkauf

Ehemalig. Zum öffentlichen Verkauf der Dammwiese.

Immobilienverkauf

am Gewerke Damm ist letzter Termin anderam auf

Mittwoch,

den 6. Febr. d. J., nachmittags 3 Uhr,

in Dammes Gasthaus am Gewerke Damm, wozu Kaufinteressenten mit dem Bemerkung eingeladen werden, daß in diesem Termin der Zuschlag erfolgen wird.

Meinrenten, Autt.

Alle Camille f. Boden. Verkauft von zwei besten angeforderten

Bullen,

u. 16 Monate alt, einen nach Wahl.

Georg Ramlen.

Kontrollkassen National

Einzelkassen National ge. Nummern u. Preis erbeilen unter 3. 3. 6028 an d. Geschäftsstelle d. B.

Zu verkaufen

2 Stiere,

1/2 Jahre alt. R. Bachmann, Bergshornmoor b. Lob.

Anzahlungen gesucht

Auf e. Landstelle in der Nähe d. St. Döbge, 1. Sch. werte von 80 000 M. wozu noch vorzuzug. 10 000 M. nach 15 000 M. angul. gef. Ang. erb. unter 3. 3. 458 an d. Geschäftsstelle d. B.

Miet-Gesuche

Zum 1. Mai eine Unter- oder Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern usw., in der Nähe des Gewerkes, gesucht. Angebote unter 3. 3. 458 an d. Geschäftsstelle d. B.

bequeme Wohnung

ca. 600 Mark. Angebote unter 3. 3. 458 an d. Geschäftsstelle d. B.

Familienwohnung

von 600 bis 800 M. Angeb. unter 3. 3. 378 an die Geschäftsstelle d. B.

Serrisch. Wohnung

von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter 3. 3. 410 an die Geschäftsstelle d. B.

Eine ruh. Dame sucht a.

Wohnung mit Zubehör u. Preisang. unter 3. 3. 184 an die Geschäftsstelle d. B.

Gefucht a. 1. Mai eine

Wohnung mit Zubehör u. Preisang. unter 3. 3. 458 an die Geschäftsstelle d. B.

Dame mit 14jähr. Kind

sucht auf sofort oder baldmöglichst an guter Lage eine

Oberwohnung

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Angebote unter 3. 3. 452 an die Geschäftsstelle d. B.

Eine Wohnung f. kleine

Familie zum 1. Mai gef. wenn möglich, in Garten. Preis bis 600 M. Angeb. unter 3. 3. 478 an die Geschäftsstelle d. B.

Kind. Ehep. f. a. 1. Apr.

10. Mai 1. Unterw. Angeb. unter 3. 3. 91 an d. Geschäftsstelle d. B.

Kriegsfr. welche ganze

Kage auf Arb. geht, sucht zum 1. Mai kleine Wohn. von 120 bis 200 Mark. Angebote unter 3. 3. 483 an d. Geschäftsstelle d. B.

Berein zur Förderung d. Sammelkassen in Oldenburg i. Gr.

Am Dienstag, den 5. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr, findet in Altemanns Gasthof, Lindenstraße 74, eine

ordentliche Monatsversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Aufnahmen. 2. Wahl von 4 Delegierten zum Verbandstage in Barel. 3. Statutenberatung. 4. Material- und Gerätefrage. 5. Verschiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.
NB. Die Sammelkassen des Vereins ist bei unserem Buchhalter, Herrn Ludwig von Götzen, Achterstraße 55, eingerichtet. Übernahme von sämtlichen Fellen, Hasen, Kagen und Kaninchen; auch von Nichtmitgliedern.

B. B.

Vorstand der Landkrankenkasse für das Amt Barel.

Sämtliche Arbeitgeber, welche zu unserer Kasse versicherungspflichtige Dienstboten beschäftigen, werden hiermit aufgefordert, deren jetzige Arbeitsverdienste bis zum

5. Februar d. J.

bei der zutreffenden Meldestelle anzugeben, bei Vermeidung sühnsmäßiger Strafe.

Borgstede, den 1. Februar 1918.

D. Wilken, Vorsitzender.

Treibriemen

Baumwolle und Gips, das Beste, was es gibt. Größere Betriebsfähigkeit als Leder. Auch ohne Benutzungschein lieferbar.

Reimer & Schumann, Bremen.

1 Abriht- und 3 lg. belg. Sengle

zu verkaufen. Zu erfragen Senglestraße 20.

Sohlennot

befestigt. Kein Holz, Lederbügeln, bill. Vertellg. Anleitet. 1.65 M. Braun. zu verk. Helfenstr. 27 L.

Achtung Pferdebesitzer!

„Räudiol“, sicher wirkendes Pferde-Räudemittel, viele Anerkennungen, a. H. 5.60 Mk., Verpackung und Porto extra gegen Nachnahme, liefert:

Charlottenburg 5, Gustav Lenderoth, Warde bei Corpsstraße 2.

W-L

WALL-LICHT-SPIELE.

Heute letzter Tag:

Henny Porten

im Lustspiel

„Höhenluft“.

Wir bitten höflich nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen wegen grossen Andranges zu den Abend-Vorstellungen.

Nationalliberale Partei.

Am Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr,

findet in den Sälen der „Union“ eine

Versammlung

statt, in der Herr Walter Schmeißer-Gebler, Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses, über

„Die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes“

sprechen wird.

Die Parteifreunde, insbesondere die in Oldenburg anwesenden Genossen, werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen. Gäste, auch Freie und Angehörige anderer Parteien, sind willkommen.

Der Vorstand.

Residenzkeller.

Täglich:

Künstler-Konzert.

Nachmittags 4-6, 7-11 Uhr. Martin Kirschhoff.

Zu vermieten e. kleine

Unterwohnung im Hause Nordstraße 18. Bester, Gerichtstraße 18.

Elegant möblierter

Wohn- u. Schlafzim.

und einfach möbl. Zimmer an bessere Herren zu vermieten. Grüne Straße 12.

Oberwohnung, 5 Räume, Küche, Bad, Kell., u. Stall, Gas u. Wasser, zu verm. u. Miet. Preis 450 Mark. Zu sehen von 6 bis 8 Uhr. Zu erfrag. bei

Erbsen.

Vereinigungsstr. 14 part.

Zu vermieten möblierter Wohn- u. Schlafzim. Donnerstagsstr. 75 1/2.

Kr. Louis, Nul.-M.-K. 1.

Mittagsstr. 80 J.

Markt 22 L.

Stellen-Gesuche

Mannsfakturi.

mittlerer, 22 Jahre alt, sucht zum 1. März, event. später, passende Stellung. Angebote unter 3. 3. an die Geschäftsstelle d. B.

Für einen älteren, erfahrenen Landwirt, welcher selbständig wirtschaftet und event. auch selbst mitarbeitet, suche ich zum bald. Eintritt e. Stelle als

Verwalter.

Gute Referenzen stehen a. Verfügung. Angebote erbeilen unter 3. 3. 448 an die Geschäftsstelle d. B.

Nach suche für meine 17. Verwandte (Landwirtin). Stelle in einem größeren ländl. Hausbalde bei Rom. Anleitet. Lehrer Orth, Wesselschloßstr. 11.

Junges Mädchen

24 Jahre alt, i. Haushalt erfahren, welches bisher in der Landwirtschaft, verbunden mit Handlung und Gärtnerei, an erster Stelle tätig war, sucht wegen Erkrankung zum 1. Mai Stellung. Angebote unter 3. 3. 477 an die Geschäftsstelle d. B.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, Knecht

und ein fleißiges, akkurat. Mädchen

suchen Stellung a. 1. Mai. Nachfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Junges Mädchen

im Haushalt und Kochen erfahren, sucht zum 1. Mai Stellung bei Gehalt und Familienanschluss. Angeb. erbeilen unter 3. 77 an die Hll. der „Nachr.“, Barel.

Nebenbeschäftigung in

christlichen Arbeiten gesucht für die Abendstunden, w. mögl., a. 6. Gest. Ang. mit Ang. d. B. u. u. 3. 490 an die Geschäftsstelle d. B.

Gelernte Sacharbeiter

sowie ungelernete Arbeiter

und eine größere Anzahl

Frauen

auf sofort gesucht.

Eisenwerk Barel, G. m. b. H., Barel i. D.

Wir stellen für dieses Frühjahr

mehrere Meister, Maschinen-

und

Benzol-Lokomotivführer

ein für Rechenmaschinenbetriebe.

Für leistungsfähige, zuverlässige Personen Dauerstellung. Angebote und Zeugnisse erbeilen an die

Deutscher Maschinenfabrik.

Im Auktionator- und

Rechnungsführerfach sowie in der Rechnungsführung, Spar- und Darlehnskasse u. erfahrener

Bürovorleger

(kurz, 14 Tage beurlaubt), wünscht gefügt auf prima Zeugnisse nach d. Kriege in ein gutgehendes Geschäft einzuweichen, zwecks späterer Übernahme, ev. auch als Teilhaber. Um weitere Unterhandlungen einleiten zu können, werden gef. Angebote möglichst umgehend erbeilen unter 3. 11. 479 an die Geschäftsstelle d. B.

Möbl. mit gut. Empf. f.

zum 1. Mai Stellung, am liebsten bei einem Juden. Angebote unter 3. 88 an die Geschäftsstelle d. B.

Suche zu April od. Mai Stelle als lg. Mädchen in größerem ländl. Haushalt. Adresse an erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Offene Stellen

Männliche.

Großschmied-Werkstr.

Gefucht auf 1. Mai ein

Knecht

von 14 bis 16 Jahren und eine

Magd.

Gerb. Kleben.

Gefucht a. 1. März ein verheirateter, erfahrener

Hofmeister

(gelernter Gärtner) f. ein. fl. Landst. i. d. Nähe Bremen. Ang. mit Referenz. unter 3. 3. 283 an Rudolf Mohle, Bremen.

Donnerschwer, Gefucht

zum 1. Mai ein

H. Knecht

G. Redemeyer, Badermstr.

Gefucht Gärtner

oder Arbeiter

für großen Gemüsegarten. Kriegsinvalide bevorzugt. Fräulein Funn, Gaus Lone (Station 209).

Gefucht auf sofort

ein zuverlässiger

Arbeiter

bei Werden.

Wilhelm Weiz jun., Kaiserstr. 19.

Laufjunge

oder Mädchen

auf sofort gesucht.

A. Wichmanns Buchh., Haarenstr. 32.

Gefucht zum 1. Mai

1 kleiner Knecht.

F. Stoffers, Badermeister, Radoberstr. 150.

Weibliche.

Gefucht zum 1. Mai ein durchaus zuverlässiges

Mädchen

für eine einzelne Dame.

Franz Logemann, Denerstraße 12.

Ich suche a. 1. Mai ein

flüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Franz Anna Werten, Maltenstraße 7.

Erziehungslehre. Gefucht

zum 1. Mai ein

junges Mädchen,

welches kinderlieb ist.

Franz Dier, Adels.

Gefucht zum 1. Mai ein

sauber, erf. Hausmädchen, welches selbst die Küche übernehmen kann, für kleinen Haushalt.

D. Dier, Achterstraße 16.

Friesische. Gefucht auf

1. Mai ein

flücht. Mädchen

für Haus und Garten.

Frau Antbrichter, Grashorn.

Steinhäuser bei Eller-

ferdam. Suche auf 1. Mai ein erfahrendes

junges Mädchen

für mein, größeren landwirtschaftlichen Haushalt.

Frau Olga Schen.

Wir suchen für ein kleines öffentliches Gebäude

2 Reinmachefrauen

für den ganzen Tag.

Hauptarbeitsnachweis, Steinweg 14.

Wohnhaus b. Zwischen-

ahn in Old. Gefucht zum 1. Mai d. J. ein älteres, erfahrendes

Sinderfräulein,

welches auch einige Hausarbeiten mit übernimmt.

Frau Rabben.

Junges Mädchen

sofort 4 Monate zur Ausbildung bei Gehalt und Familienanschluss gefucht.

Frau Dis. Schmidt, Strafe i. Old.

Gefucht zum 1. Mai ein

akkurates Mädchen.

Frau Wichmann, Achterstraße 38.

Gefucht für eine Buch-

Gefucht zum 1. Mai

flüchtiges Mädchen

Frau Hermann, Münsterstraße 17.

Zum 1. Mai ein

flüchtiges Mädchen

das auch weilen kann.

Frau Gohariens, Gabelhof, Noll.

Elisabeth-Rind-Str.

3 Mädchen

und zwar ein Mädchen das kochen kann, ein d. Nachtwache übernimmt und eins für den

Mädchen

von 14 bis 15 Jahren kinderlieb ist und

Landarbeit mitteilt, zum 1. März, ev. für kleinen Haushalt.

Barthmann, Schulm bei Damm.

Karel i. D. Gefucht

1. Mai ein

zuverläss. Mädchen

oder einfaches Mädchen vom Lande.

Frau M. Reut, Mollstr. 16.

Rechtlichen, Eng.

Woi für unseren Privathaushalt in Barel ein

junges Mädchen

gegen Gehalt und Familienanschluss.

Frau G. R. Gerb, nach Hamburg.

Alleinmädchen

Wolff, Bismarckstr.

Zu Mai gefucht ein

junges Mädchen

für Küche und Haus.

Johann Spahn, Badermeier, Markt 8.

Gef. wird für sofort

flücht. Mädchen f. d. J. mittags, zu e. 6. 1. Frau Regim. Füll, Gartenstraße 18.

Zum 1. März ein

flücht. Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, sucht. Persönliche Vorstellung, wenn möglich, in Bremen, Borntr.

Klinik Dr. Arndt, Gärtenstraße 18.

Gefucht a. 1. März

freundl., fleißig, flücht.

Mädchen

das sämtliche häusl. Arbeit m. übernimmt. Stütze im Haushalt. Ben sehr ermunst.

Frau Lehrer Wülber, Wilhelmshaven, Grünstraße 1 L.

Akkurate Stundenh.

auf gleich gefucht.

Theaterwall 14 unter

Gefucht a. 1. März

gewandtes

Handwritten notes and marginalia on the right edge of the page.